



Deutscher Feinblechmarkt

Hohes Preisniveau bröckelt langsam

Auf der Branchenleitmesse „Euroblech“ in Hannover sind die Stahlwerke selbstbewusst mit Preiserhöhungsforderungen für Feinblech im ersten Quartal 2019 aufgetreten. Viele der von uns befragten Einkäufer haben angesichts der sich abschwächenden Konjunktur aber große Zweifel daran, dass die Erzeuger mit ihren Forderungen bei ihrer Kundschaft durchkommen werden. „Das hohe Preisniveau weicht so langsam auf“, berichtet ein Einkaufsleiter. Natürlich sind die Werke bemüht, die aktuellen Preise zu halten und geben sich (noch) wenig verhandlungsbereit. Abschlüsse wurden bislang wohl erst wenige getätigt. Viele Einkäufer glauben, dass die Zeit eher für sie arbeitet. „Auf der Euroblech herrschte allgemeiner Konsens darüber, dass sich die Boomzeiten der vergangenen Jahre ihrem Ende zuneigen“, berichtet ein Einkäufer. Am Spotmarkt kann man derzeit das eine oder andere Schnäppchen machen. Auch türkische Importmengen strömen auf den deutschen Markt. Angesichts der relativ langen Lieferzeiten verzichten jedoch viele auf einen Kauf.

Fest steht aber auch: Sollte es am Ende auf Preisreduzierungen für das erste Quartal hinauslaufen, so dürften sich diese eher im niedrigen zweistelligen Bereich bewegen. Mit einem Preisabsturz rechnet keiner der von uns Befragten.

Kein Druck, schnell zu Abschlüssen zu kommen

Einen großen Druck, schnell zu Abschlüssen zu kommen, verspüren die befragten Einkäufer nicht. Denn obwohl Arcelormittal und Thyssenkrupp wegen des Rhein-Niedrigwassers Force Majeure angemeldet haben, sind keine Materialengpässe in Sicht. Die Lieferzeiten bewegen sich im grünen Bereich. Zudem rechnet man mittelfristig mit rückläufigen Bedarfen, insbesondere aus der Automobilindustrie. „Für mich ist ganz klar: Eine Seitwärtsbewegung bei den Preisen akzeptiere ich nicht“, gibt sich ein Einkaufsleiter selbstbewusst.

Einig sind sich die befragten Einkäufer auch darüber, dass seit langer Zeit nicht mehr so viele Fragezeichen über dem deutschen Stahlmarkt schwebten, die Preisprognosen für das kommende Jahr erschweren. Dazu zählen insbesondere die anstehende endgültige Entscheidung der

EU über die so genannten „Safeguard“-Maßnahmen, der Brexit und die Möglichkeit von US-Strafzöllen auf europäische Automobilimporte.

Noch sind die europäischen Werke allerdings gut gebucht, was ihre Position in den laufenden Vertragsverhandlungen stärkt. „Ich glaube, der ernsthafte Kampf um die Preise wird erst im zweiten Quartal 2019 ausgetragen“, erwartet ein Einkäufer.

Arcelormittal tritt weiter sehr selbstbewusst auf

Arcelormittal gab sich bei einer Veranstaltung auf der Euroblech sehr selbstbewusst. Allerdings hat auch der weltgrößte Stahlkonzern in den kommenden Monaten alle Hände voll zu tun, um die nun endlich vollzogene Ilva-Übernahme in seinem Sinne voranzutreiben und somit die eigene Position auf dem europäischen Flachstahlmarkt auszubauen. „Viel Spaß mit den Italienern“, kommentiert ein Einkaufsleiter sarkastisch.

Mit „riesengroßen Paukenschlägen“ rechnet man am deutschen Feinblechmarkt in diesem Jahr nicht mehr. Um die Preise fürs Q1 dürfte aber hart gerungen werden.

Eva-Maria Vochazer